



Qualitätssicherung. **Vom Landwirt bis zur Ladentheke.**



Pressemitteilung

Forscher raten zum Paradigmenwechsel beim Thema Schwanzbeißen

Bonn, 06.11.2018

Prof. Dr. Steffen Hoy und Ina Jans-Wenstrup von der Justus-Liebig-Universität in Gießen stellten in einer kürzlich abgeschlossenen Forschungsarbeit, die vom QS-Wissenschaftsfonds gefördert wurde, fest, dass es derzeit keine sichere, wiederholbare und somit dauerhafte Lösung zur Verhinderung des Schwanzbeißen bei Schweinen gibt. Sie fordern innovative Lösungsansätze zur Vorbeugung.

Die Projektverantwortlichen vermuten, dass die Ursache für das Schwanzbeißen (Caudophagie) in einer hohen Betätigungsmotivation der Tiere liegt, für die Interaktionen mit den Buchtenpartnern offensichtlich interessanter sind, als die Beschäftigung mit „unbelebten“ Gegenständen. Schwanzbeißen ist demnach nicht als Verhaltensstörung der Tiere einzustufen, sondern das Ergebnis eines art-typischen Erkundungsverhaltens am „falschen Objekt“. Die Forscher raten daher dringend zu einem Paradigmenwechsel bei der Diskussion um die Ursachen der Caudophagie. *„Wir benötigen einen ganz anderen Ansatz, um die kognitiv sehr anspruchsvollen und intelligenten Schweine so zu beschäftigen, dass sie nicht an den Buchtenpartnern interessiert sind“*, erklärt **Prof. Dr. Hoy**. Neue Lösungen, die durch das Angebot verschiedener, wechselnder Reize eine höhere Attraktivität für die Tiere besitzen, müssen entwickelt werden. *„Wenn alle Bemühungen zu keiner Senkung der Zahl tierschutzrelevanter Verletzungen durch gegenseitiges Schwanzbeißen führen, muss als Eingriff im Einzelfall auch künftig das Kupieren des letzten Drittels des Schwanzes durchgeführt werden“*, so Hoy weiter.

Auch Pellets sind keine Lösung

Die Wissenschaftler untersuchten, ob der Einsatz verschiedener Pellets, ergänzend zur Standardfütterration, in der Ferkelaufzucht eine probate Lösung gegen Schwanzbeißen sein kann. Die Schlussfolgerung: Der Einsatz von Pellets stellt keine geeignete Maßnahme zur Vorbeugung bei Absatzferkeln und Mastschweinen dar. Auch weitere untersuchte Faktoren, wie Geschlecht, Genotyp oder Alter der Mutter, hatten keinen oder nur einen geringen Effekt auf das Verhalten der Tiere. In 14 Durchgängen wurden dafür insgesamt 1.376 Ferkel, denen die Schwänze nicht kupiert wurden, mit 1.190 Ferkeln mit kupierten Schwänzen verglichen. Die Langschwanz-Ferkel wurden zur Hälfte mit der Standardration gefüttert, die andere Hälfte der Tiere mit der Standardration ergänzt durch Stroh-, Heu- oder Hopfendoldenpellets (als Zulage zum Mischfutter sowie bei Heupellets auch zur Beschäftigung ad libitum). In allen Durchgängen wurde ein hoher Prozentsatz an Schwanzbeißen festgestellt. Der Einsatz von Stroh- und Heupellets hatte keinerlei Einfluss auf das Verhalten der

Ihre Ansprechpartnerin:

Caroline Thiesmeier-Dormann

QS Qualität und Sicherheit GmbH

Schedestraße 1-3
53113 Bonn

Tel +49 (0)228 35068-153
Fax +49 (0)228 35068-153

presse@q-s.de
www.q-s.de



Qualitätssicherung. **Vom Landwirt bis zur Ladentheke.**



Tiere, der Einsatz der Hopfendoldenpellets zeigte zwar Unterschiede im Verhalten, allerdings war der Anteil der Teil- oder Totalverluste der Schwänze mit mehr als 50 Prozent ebenfalls sehr hoch.

Zum QS-Wissenschaftsfonds

Alle Sanktionsstrafen, die Systempartner bei Verstößen gegen QS-Anforderungen zahlen müssen, fließen in den QS-Wissenschaftsfonds. Dieser fördert damit Forschungsprojekte oder wissenschaftliche Veranstaltungen rund um Themen der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit sowie der Tiergesundheit und des Tierschutzes. Für die Förderung durch den Wissenschaftsfonds ist unter anderem eine hohe Relevanz des Forschungsvorhabens für die Wirtschaftsbeteiligten in der Agrar- und Ernährungswirtschaft ausschlaggebend. Alle aktuell geförderten sowie bereits abgeschlossene Projekte sind unter <https://www.q-s.de/qs-system/qs-wissenschaftsfonds.html> veröffentlicht.

Die QS Qualität und Sicherheit GmbH ist Systemgeber und Träger des QS-Prüfsystems für Lebensmittel. Die von QS definierten Standards legen für alle Stufen der Wertschöpfungskette – von der Futtermittelwirtschaft bis zum Lebensmitteleinzelhandel – strenge, nachprüfbare Produktionskriterien fest. Die stufenübergreifende Überwachung dieser Kriterien sowie die Rückverfolgbarkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der daraus hergestellten Lebensmittel kennzeichnen das System. Mehr als 109.000 Unternehmen aus den Bereichen Futtermittel, Landwirtschaft, Schlachtung/Zerlegung, Verarbeitung, Fleischerhandwerk, Großhandel und Lebensmitteleinzelhandel sowie nahezu 23.000 Unternehmen aus dem Bereich frisches Obst, Gemüse, Kartoffeln haben sich bislang für die Teilnahme am QS-Prüfsystem für Lebensmittel entschieden.